

ARS ACTU – VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER KÜNSTE

- THEATER IST KULT UND DAMIT CONDITIO HUMANA.
- KULT ALS ORT DER REGENERATION DER LEBENSGRUNDLAGEN.
- DIE SUCHE NACH REFORM IST AUCH EINE SUCHE NACH BESTEHENDEN UND OFT NICHT GENÜGEND WIEDERENTDECKTEN WEIL TRANSFORMIERTEN FORMEN DES KULTS.
- ARS ACTU ARBEITET AN EINER GANZHEITLICHEN THEATERTHEORIE.
- DIE FRAGE DER PUBLIKUMSREZEPTION IST AUCH EINE FRAGE DER ZIELGRUPPENRELEVANZ DES ANGEBOTS: ARS ACTU SUCHT DESHALB JE NACH THEMATIK SEINE SPIELORTE.

PROBLEMSTELLUNGEN – LÖSUNGSANSÄTZE - ARBEITSKONZEPTE

Die vorhandene Theaterstudie des Kulturreferats der Stadt Wien erfasst hinreichend die meisten spezifischen Phänomene, die Neuansätze mancher Theaterarbeit als notwendig erscheinen lassen. ARS ACTU trifft sich in fast allen Aussagen über die Situation des Theaters mit deren Ergebnissen. Der Bedeutungsverlust des Theaters ist offensichtlich, und würde man eine Umfrage abhalten, was die Menschen (hierzulande) noch von Kunst und Theater erwarten, wäre das Ergebnis vermutlich noch ernüchternder als nackte Zahlen es belegen. Denn das Theater hochzuschätzen ist als quasi konservativistischer Imperativ eines „Gesollten“ vermutlich immer noch stärker als der Mut zum Realismus.

Nun könnte man die Frage stellen, ob Theater als Kunstform überholt, mit den kulturellen Veränderungen obsolet geworden, vielleicht vom Film (und der Rolle der Medien) einerseits, vom Event (bzw. dem vordergründig erlebniszentrierten Happening) andererseits abgelöst ist. Oder ob seine Funktion in therapieähnlicher Gestalt läge.

Dies berührt sehr grundsätzliche Fragen, die nur über eine Auseinandersetzung mit der Anthropologie, der Metaphysik, der Philosophie zu beantworten sind, will man nicht in trotzig-romantischem oder gar tragischem „es kann nicht sein was nicht sein darf“ verharren. Kommt man dabei zu einer Antwort werden Teilgebiete wie Psychologie, Pädagogik, der Kunst- und Kulturgeschichte, ja der Theologie - denn das Theater entstammt dem Kult bzw. ist diesem untrennbar verwandt - bis hin zur Politik zu Kriteriendisziplinen, die der Frage nach Prinzipien wie de Umsetzung dienen.

ARS ACTU sieht das Theater als begründbar nicht überholt, weil (den Kult) im Wesen des Menschen verankert. Wenn es also zu „Krisenerscheinungen“ kommt so muss das anderswo begründet liegen als im Theater grundsätzlich. Das es nicht neu zu erfinden, sondern in seiner eigentlichen Grundlage wieder zu entdecken, in seiner aktuellen Rolle und Gestalt zu finden gilt. Ohne sich selbst zu verlieren.

So ist das gedankliche Feld von ARS ACTU angerissen, was zu ständig erweiterten Definitionen seiner Ansprüche geführt hat bzw. in einer weiteren Aufarbeitung auch im Experiment, das jede Aktivität darstellt, führt. Und aus dieser theoretischen Arbeit heraus sucht und findet ARS ACTU Wege, deren nächste, schwerpunktmäßig gesetzte Zielrichtungen sich schlagwortartig beschreiben lassen:

HERAUSLÖSEN AUS ERSTARRTHEIT

Wir leben in einer Kultur der Zweitwirklichkeit. Überschwemmt von Information fehlt der originäre, aperzeptive Zugang zur Welt, und speziell zu einer Aussage am Theater. Sei es im experimentellen Bereich, sei es im „konventionellen“ Theater erstickt künstlerische Aussage in den Vorstellungswelten der Zuseher wie der Künstler. Der erlebensmäßige Zugang zum stets gegenwärtigen Ereignis auf der Bühne fehlt. Dieser Verlust der Autorität des „anderen“, unter dem der (wie heute fast jeder) Erkenntnisgegenstand leidet, und der auf dem Zerfall klar definierter, mit dem eigenen Erleben verwurzelter Hierarchien fußt, ist nicht per Dekret wieder herstellbar. **IN JEDEM FALL MUSS THEATER ABER IN DER ERLEBNISWELT DER ZUSCHAUER ANSETZEN**, eine Exposition der Identifikation ist unverzichtbar. Und muss dabei geschickt mit jenen Konventionen arbeiten, die heute vorausgesetzt werden können, was oft eine Frage des Stücks wie der Zielgruppen ist. Eine Definition des Theaters als „Zeilebration eines Attributs der Bürgerlichkeit“ ist klarerweise nicht ausreichend. Die entscheidende Frage zeitgenössischen Theaters aber ist, **WAS** aktuelle Konventionen sind. Und hier kommt ARS ACTU zu sehr eigenen Schlüssen.

ZIELGRUPPENGENAUGKEIT

Jedes Theaterstück, jede darstellerische Darbietung wendet sich an ein bestimmtes Publikum und bestimmte Erwartungen. Das kann zum einen bisherige, bekannte Spielstätten sinnvoll erscheinen lassen. **WESENTLICH ABER ERSCHEINT ARS ACTU DAS DEFINIEREN NEUER SPIELRÄUME**. OHNE das Theater (als „kultische Veranstaltung“, als Fest) seiner selbst zu berauben. So kann nicht „neues“, sondern „eigentlich angesprochenes“ Publikum aquiriert werden. Aus dieser Überlegung heraus hat ARS ACTU z. B. begonnen, Produktionen an Obdachlosenheime (in einem Stück über Obdachlosigkeit), Gemeindebauten (in einem Stück über Arbeitswelt) anzubieten und dort auch aufzuführen. Und die Reaktionen bestätigen alle diese Ansätze. **KUNST WIRD NICHT ALS DAS VERSTANDEN, DAS MIT EINEM NICHTS ZU TUN HAT – SONDERN ALS ABSTRAHIERUNG DESSEN, WAS MIT EINEM ZU TUN HAT**.

Der Gedanke wird sukzessive ausgebaut. Auch dazu einige Schlagworte, hinter denen sich ausgeprägte Überlegungen (s. u.: Theoretische Arbeit) „verbergen“: Inhaltlicher Ansatz im Lebensumfeld der Menschen; Theater das nie direkt politisch (auch wenn jede Lebensäußerung immanent politisch ist) sondern das aller Politik grundlegende Menschliche aufgreift und damit universell identifizierbar ist.

UNTERHALTUNG

ARS ACTU LEHNT EINE UMFORMUNG DES THEATERS ZU EINEM „EVENT DER BELIEBIGKEIT“ AB. Umgekehrt bedeutet es für den Menschen in der Arbeits- und Medienwelt heute oft Überforderung, ihn abends intellektuell zu überfrachten. **THEATER, KUNST MUSS SPIEL BLEIBEN**. Respekt vor dem Publikum ist eine der Maxime der Arbeit von ARS ACTU. Ohne die Wahrhaftigkeit zu verletzen. Aber ARS ACTU sieht sich nicht als moralischer Zeigefinger, der den Menschen zu zeigen hätte, wie schlecht sie sind. Deshalb finden sich in allen Arbeiten von ARS ACTU die Möglichkeiten, die Produktionen auch als Unterhaltung zu betrachten. Der Humor spielt deshalb eine große Rolle. Nie soll die Freiheit des Zuschauers angetastet werden, er soll sich jederzeit auch distanzieren können. Umgekehrt nimmt sich ARS ACTU nicht „tierisch ernst.“ Deshalb finden sich auch in allen Produktionen mindestens zwei Deutungsebenen, die aber ihre Grundlage in der narrativen Form haben.

ZEITGEMÄßHEIT

ARS ACTU sieht den Sinn des Theaters selbstverständlich in Zeitgemäßheit. Es produziert deshalb (derzeit) **NUR URAUFFÜHRUNGEN ZEITGENÖSSISCHER AUTOREN**. Damit wird die Aktualität der Themenstellungen gewahrt. Dies ist nicht auf die Vereinsproponenten beschränkt, auch wenn es derzeit aus rein faktischem Gemengelage (noch) so ist.

PROFESSIONALITÄT

Auch wenn sich ARS ACTU als Off-Theater versteht, so lehnt es die Vermengung dieses Begriffs mit „Amateurhaftigkeit“ ab. Leider musste bisher aus finanziellen Gründen mancher Kompromiss eingegangen werden, was insofern akzeptiert wurde, als manche Form noch selbst ausgetestet werden sollte, wieweit sie ihrem Selbstanspruch gerecht wird. Diese Phase wurde mit der Vereinsgründung abgeschlossen. **IN ORGANISATION, MARKETING, REGIE, DRAMATURGIE, TECHNISCHE KOMPETENZ ETC. ETC. VERFÜGT ARS ACTU IN SEINEN DERZEITIGEN PROPONENTEN (SIEHE KURZVITEN) ÜBER BEACHTLICHE KAPAZITÄT AUF ALLEN EBENEN.** Dem widerspricht NICHT, dass zumindest mittelfristig ARS ACTU das Ziel hat, den Besuch einer seiner Veranstaltungen KOSTENLOS für den Zuschauer zu gestalten. Die Kosten, die auch eine ausreichende Lebensführung der Proponenten gewährleisten müssen, soll nur ein Veranstalter tragen. Das hat weniger soziale (wenn es auch im Fall Obdachlosenheim logisch ist) als theoretische Überlegungen zur Grundlage: **KUNST IST KEINE „KONSUMWARE“, AN DIE ICH ALS KÄUFER VERRECHTETE BEFRIEDIGUNGSANSPRÜCHE STELLEN KANN.**

THEATER ALS GESAMTKUNSTWERK

Im Theater bündeln sich sämtliche Teilkünste, die in einem unauflösbaren, aber so ganzheitlich-hierarchischen Verhältnis zueinander stehen, dass es „Reduktionismus an sich“ überhaupt nicht gibt: Jedes Element hat seine Aussage, man muss also damit umgehen. So sehr alle Künste sich aus einer Quelle speisen, ist ihre Aussage spezifisch. Von der Literatur über Schauspiel, Gesang und Musik, Architektur (Bühnenbild und Licht), Regie als Hebamme einer Gesamtgestalt (und somit der Regisseur als Bildhauer einer Aussage, nur insofern als deren Hervorbringer, eine Absage also an das Regietheater), Raum an sich (mit der Grundaussage: Es gibt keinen „leeren“ Raum, jeder Raum hat einen Aussagewillen weil er von einer Gestaltwerdung nie getrennt werden kann – ein Ansatz der in der Spielstättenfrage bedeutend wird). **KEIN TEIL DARF SICH DESHALB ZUUNGUNSTEN DER GESAMTAUSSAGE IN DEN VORDERGRUND SPIELEN, EBENSO KEIN TEIL ALS REPARATUR EINER SCHWÄCHE EINER DRAMATURGIE (DIE DEN DIREKTESTEN BEZUG ZU AUSSAGE UND MENSCH DARSTELLT) MISSBRAUCHT WERDEN.** (Dies betrifft auch und vor allem die Arbeit mit dem Schauspieler.)

DIE FRAGE DER SPIELSTÄTTE

Aus den bisherigen Erfahrungen heraus wurde diese Frage neu durchdacht und bewertet. Hinkünftig wählt, bestimmt und übernimmt ARS ACTU eine Spielstätte im Rahmen der Gesamtaussage seiner Produktionen bewusster als bisher bzw. hat diese Frage im Zusammenhang mit den übrigen Fragenstellungen neu begriffen. ARS ACTU „lehnt“ keine der derzeitigen Spielstätten Wiens ab, sondern wird sie je nach Produktion einbinden. Zugleich geht ARS ACTU zunehmend davon ab, Spielstätten in einem Rahmen zu definieren, der vom Etikett „Theateranstalt“ auf eine Weise geprägt ist, die aperizeptiven Umgang mit Kunst beeinträchtigen. Das heißt: In ersten und bereits erprobten Teilkonzepten sucht ARS ACTU **SPIELSTÄTTEN IM LEBENSUMFELD DER MENSCHEN** (Obdachlosenheim, Gemeindebau als erste Beispiele), die es dann in „Theater“ unter Berücksichtigung wie Einbindung der vorhandenen Raumsprache und –funktion umdeutend einbindet. Theater soll aber nicht „profaniert“ werden, sondern seine aktualistische Aussagekraft neue (alte) Zugangswege in die Lebenskultur der Menschen finden. Es geht also nie um eine Beseitigung der Schwelle des Selbstseins, die das Theater an sich braucht, sondern um ein **AUFGREIFEN BEREITS INSZENIERTER AUTORITÄTSSTRUKTUREN.** Denn der Kult hat sich seit Jahrhunderten längst andere inszenatorische Wege gesucht als den der rein religionsgeschichtlich definierten „Kathedrale.“

Übrigens mit einer Besonderheit: Es KANN im Einzelfall sein, dass diese Zielgruppe „unter sich“ bleiben soll. Das hat sich z. B. im Fall der Obdachlosenheime (mit KEINER HÖRT AUF HARVEY) als richtig erwiesen, um jede Form von „Voyeurismus“ und neuerliche Zweitwirklichkeiten, wo der Zuseher sich nicht auf das Stück, sondern auf die umgebene Situation reagierend verhält, auszuschließen. Wo immerhin die Heimleitung selbst dem Stück ENORME WIRKUNG UND SPRENGKRAFT konzidiert hat, das Strukturen aufbrach bzw. aufbricht – aus der reinen wahrhaftigen, sehr differenzierten Darstellung heraus. Kunst also, die „unbeabsichtigt“ wirkt“. Mit der Folge, dass über die Heime hinausgehende Werbemaßnahmen und –effekte für ARS ACTU ausgeschlossen bleiben mussten.

INTERNATIONALITÄT

Als besonderer Schwerpunkt für die Arbeit der nächsten Jahre wird die internationale Theaterlandschaft analysiert und gegebenenfalls eingebunden. Auch wenn der Ausweis der Internationalität an sich kein Kriterium darstellt, Theaterarbeit nicht automatisch besser wird. Doch zumindest als Vorsichtsmaßnahme, um manchem eigenem Tellerrandblick vorzubeugen bzw. eventuelle Enge aufzuweichen, wollen die Proponenten von ARS ACTU 2007/2008 verstärkt Auslandsreisen unternehmen.

FREIHEIT ALS VORAUSSETZUNG FÜR KUNST

Die grundlegende Ausrichtung der Kunst von ARS ACTU ist Freiheit in seiner Querverbindung zu Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Dies betrifft sowohl den Weg des Künstlers als jenen, der die Lebensform des „Weges zur universalen Freiheit“ gewählt hat, als auch das Verhältnis zu Inhalten wie Adressaten. Dieser Gedanke beseelt auch alle Detailpositionen zu Theater und Theaterformen, Schauspiel, Literatur, die diese Voraussetzung betreffend untersucht und gewählt werden. Aus diesen Überlegungen heraus hat deshalb ARS ACTU sehr sorgfältig seinen Weg gewählt, denn die Unfreiheit hat oft sehr subtile Formen angenommen. Manipulation seiner selbst oder des Publikums, aber auch Selbstaufgabe des Theaters, ja der Kunst sind in den Augen von ARS ACTU keine Wege. Schlagworte dazu: Ideologie als zweitwirkliches Phänomen der Lebensbewältigung, als Lebensäußerung, nicht aber als inhaltliche Vorgabe der Kunst, die um wahr darzustellen „absichtsfrei“ sein muss: Politik (oder überhaupt Moral als gesolltes Lebensverhalten) ist also bestenfalls selbst Gegenstand der Darstellung, aber nicht deren Absicht.

Als für Außenstehende vielleicht hilfreiche Kategorisierungen hat ARS ACTU Leitbilder formuliert, hinter denen jeweils ausgeprägte theoretische Überlegungen stehen:

- **THEATER DES SEINS**
- **MENSCHENTHEATER**
- **THEATER DER FREIHEIT**

THEMATIKEN

Es gibt keine Einschränkung der Thematiken, diese liegen in der jeweiligen Lebensthematik der Künstler, im besonderen natürlich der dem Theater zugrunde liegenden Kunst, der Literatur, begründet. Vor dem Hintergrund einer Menschensicht, die allen Menschen letztthinnig eine bestimmte Gleichartigkeit zumisst, ist subjektive und wahrhaftige Abstrahierung des Künstlers somit immer auch für den Menschen der näheren oder weiteren Umgebung gültig. ARS ACTU bekennt sich zu einer je unerschöpflichen, immer unvollkommenen Aussage, aber eben zu einer **AUSSAGE** als Quelle des hinter den Erscheinungen Stehenden, Abstrakten, das die Welt also Bewegenden. ARS ACTU bekennt sich somit auch zum Mut, Inhalte analytisch-synthetisch aufzuarbeiten. Und nicht durch formale, nur die Wirkweisen von Theater benützenden und z. B. durch rein solipsistisch-effektzentrierte Konzepte auszuweichen. Womit das Theater weiter ausgehöhlt wird.

THEORETISCHE ARBEIT

Die theoretisch-interdisziplinäre Arbeit hat bei ARS ACTU einen extrem hohen Stellenwert und begleitet wie trägt die einzelne Arbeit. Von Anfang der Vereinstätigkeit an wird an einer Theorieschrift gearbeitet, die ausgehend von nüchterner Bestandsaufnahme einen Weg für die darstellende Kunst aufzeigen soll, der ein im Wesen des Menschseins, des menschlichen Lebens auf der Grundlage von erkenntnistheoretischen Ansätzen verankertes kathartisch-befreiendes Mysterium zu sein. Das reformatorisch die Lebenskraft stärkt. Dem Künstler kommt dabei die besondere Stellung des „Zelebrenten der Wahrheit“ zu, der sich von dem befreit hat was den Menschen der „Figurenwelt“ bedrängt und bindet und es somit intentionslos darzustellen vermag. Ohne jede Romantisierung muss sich der Künstler dieser Stellung wieder bewusst sein, um nicht aus der Angst vor dieser „Figurlosigkeit“ (oder/und existentiellen Bedrängungen) heraus seine Wirkung und Nützlichkeit „beweisen“ zu müssen zu glauben.

DIE ROLLE DES EXPERIMENTS

ARS ACTU bekennt sich dazu, dass einerseits Kunst im Werk immer nur Zeugnis einer Entwicklung des Künstlers ist. Sonst kann man gar nicht von Kunst sprechen, will man den Begriff an sich nicht ad absurdum führen. Andererseits aber bedeutet Experiment nicht Schrankenlosigkeit oder gar Ersatzhandlung aus Unfähigkeit. Das Experiment muss somit ein Schritt aus Bekanntem hinaus sein. Dazu muss aber das Bekannte GEKANNT sein. Bewusst hat ARS ACTU deshalb größten Wert darauf gelegt, dass (siehe den Punkt Professionalität) die Wirkweise, das Wesen und Instrumentarium des Theaters beherrscht werden muss, ehe man es – und das ist logische Folge des künstlerischen Wirkens, das sich nie in unproduktivem Nachstellen befriedigen lässt – überdenken, verändern kann. Vereinfacht hat es eine Münchner Regisseurin auf den Punkt gebracht: „**MAN KANN KONVENTION NUR BRECHEN, WENN MAN SIE KENNT.**“ Ein Abdrängen von Fragen der „Theaterreform“ auf Fragen einer reinen Ästhetik oder bloßen Formenzentrismus lehnt ARS ACTU strikt ab, weil es das faktische Hauptproblem am Theater nicht in einer überkommenen Ästhetik, sondern in einer Divergenz der geistigen Ansätze von Publikum und „Schulmeinung“, die zu einer drittursächlichen und verkannten neuen Konvention verkommen ist, sieht. Das Publikum, und zwar gerade jenes, das man quasi verloren hat (also den Großteil der Bevölkerung, zumal die Arbeiter), ist (als hinweisendes Beispiel) mittlerweile überrascht und dankbar, wenn es aktuelles Theater vorfindet, das es versteht (oder: meint zu verstehen) ARS ACTU ist der festen Überzeugung, daß dies keineswegs einen Theaterbegriff verlangt, der gleichbedeutend mit „konservativ“ ist. Aber nicht alles „zur Natur der Kultur Gewordene“ ist jene Konvention, die als Aperzeptionsverhinderung – im fehlender Bereitschaft zu Staunen - abzulehnen ist.

FACHLICHE KOMPETENZ

ARS ACTU hat immer größten Wert auf fachliche Kompetenz gelegt, und demonstriert das durch anhaltende Weiterbildung seiner Mitglieder: Ars semper reformanda ... Als Beispiel: 2005/2006 wurde der Faktor LICHT sowie SPRECHEN schwerpunktmäßig weiter ausgebaut, für 2007/2008 sind die Schwerpunkte RAUM und DRAMATURGIE geplant. Neben Neuansätzen in den Bereichen VERKAUF und ORGANISATION.

INFRASTRUKTUR

ARS ACTU hat bisher rein durch Eigenmittelaufbringung Requisitenlager, gut ausgestattete Proberäume (1100 Wien, Karmarschgasse 27) sowie technisches Equipment (Büro, Verwaltung; Audio/Video) eine Infrastruktur aufgebaut, wie sie professionelles Arbeiten und eben Probieren zur Voraussetzung hat. Homepage, elektronischer Newsletter etc. sind obligat.

UNMITTELBARE ZIELSETZUNGEN

Bisher de facto ohne Subventionen, nur auf Eigenmittel angewiesen, ist die Arbeit von ARS ACTU an Grenzen gestoßen, die sämtlich mit Geldmangel zu tun haben. Eine Arbeit unter diesen Voraussetzungen schätzt ARS ACTU als nicht sinnvoll ein. Und hat zwei Zielsetzungen: Den Verkauf von bestehenden Produktionen am freien Markt sowie das Ansuchen an öffentliche Stellen um Förderung der Arbeit, um neue Produktionen und notwendige neue Wege zu gehen, die das Theater wieder jenen Rang einnehmen lassen sollen, den es hat und verdient.

(2006/07 // ARS ACTU)